

Daß sich der Besitzer für den Bau einer Spinnerei in Schmölln entschied, haben wir in erster Linie dem Herrn Bürgermeister H a s e zu verdanken. Dieser verhandelte, nachdem der in der Nähe des Bahnhofes gelegene Platz ausgesucht worden war, mit den vielen Besitzern der „Spittelbeete“, worauf die Fabrik steht und erwarb den Grund und Boden für die obengenannte Firma. Dieser Herr bot überhaupt alles auf, um die Geschäftsanlage, von welcher er sich für die Bürgerschaft Nutzen versprach, hierher zu bekommen. Für die Verlegung der Fabrikation von Altenburg nach Schmölln sprachen die Nähe unserer damals im Bau begriffenen Bahn, der bequeme Anschluß an den Schienenstrang und die Anbringung einer Drehscheibe, das ausreichende und damals noch reine Wasser der Sprotte, welches der genannte Fabrikationszweig in großer Menge braucht, und die billigen Arbeitskräfte, denn unsere Stadt war damals, wie wir gesehen haben, in industrieller Beziehung niedergegangen, weil Gerberei und Weberei dem Aussterben nahe waren. Zuletzt war auch noch die Ansicht maßgebend, daß die vielen Weber und Tuchmacher in unserer Stadt in der Fabrik Arbeit fänden und sich von ihrem Berufe leichter in die Fabrikation der Strickgarne einleben könnten. Nachdem gegen 2 Acker Land zusammengekauft worden waren, wurde im Jahre 1865 der Grundstein zum Fabrikgebäude gelegt und die Hälfte der großen Anlage, die 1100 qm Flächengehalt hat und unstreitig die größte Fabrikanlage Schmöllns ist, bebaut. Im April 1866 begann die Fabrikation. Als im Jahre 1870 die der Firma gehörigen Fabrikräume in Altenburg abbrannten, wurde die andere Hälfte des Gebäudes erbaut und die ganze Fabrikation des Geschäfts hierher verlegt. In Altenburg wird nur das Färben und das Fertigmachen der Garne besorgt. Die hiesige Spinnereianlage hatte von Anfang an Dampftrieb und arbeitet jetzt, nachdem vor einigen Jahren neue Dampfkessel aufgestellt worden sind, mit einer Maschine von 250 Pferdekraften. Sie beschäftigt gegenwärtig hier 200 und in Altenburg 100 Personen, darunter viele Personen weiblichen Geschlechts, weil die kleineren und geschickteren Hände die zahlreichen Maschinen besser bedienen können. Besonders ist hervorzuheben, daß in der Fabrik die ausgezeichnetsten, zum Teil in England gearbeiteten Maschinen